

# Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller (einschl. 5 Heller Porto)

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Donnerstag, 25. März 1937

Nr. 72

## Italien vor dem Ausschuß

### Anklagen Majskijs

London. (Reuter.) In der Mittwoch-Sitzung des Nichtinterventionsausschusses erklärte der sowjetrussische Delegierte Majskij, er müsse auf Weisung seiner Regierung auf die ständig zunehmende Intervention der italienischen Regierung in den spanischen Angelegenheiten aufmerksam machen. Majskij sagte, daß sich etwa Mitte Februar mindestens 60.000 Italiener in Spanien befanden und daß diese Zahl wahrscheinlich noch zugenommen hat. Das gleiche, sagte Majskij, einer Invasion italienischer Truppen in ein fremdes Land. Majskij schlug insbesondere die Bildung und sofortige Entsendung eines Sonderausschusses nach Spanien vor, der erstens die Berichte über die Ausschiffung von Italienern in den spanischen Häfen auch nach dem 20. Februar, zweitens die Berichte über die Ausschiffung von Kriegsmaterial, das für die Franco-Armee bestimmt ist, und drittens alle Berichte über die Beteiligung italienischer Militärformationen an den kriegerischen Operationen prüfen soll.

Der italienische Delegierte, Volschaffer Grandi, und der deutsche Delegierte, Volschaffer v. Ribbentrop, erklärten, daß sie ihre Ansicht bezüglich dieses Vorschlages nach Rücksprache mit ihren Regierungen bekanntgeben werden. Schließlich wurde beschlossen, die ganze Frage einem Sachkomitee zuzuweisen.

Der Nichtinterventionsausschuß genehmigte definitiv die Ernennung der russischen Agenten zur Durchführung des Kontrollplanes.

### Gemeinsames Vorgehen England-Frankreich

Der „Matin“ beschäftigt sich in einer Londoner Depesche mit dem neuen Mißerfolg der Beratungen des Nichtinterventionsausschusses, der mit der neuerlichen Spannung zwischen Italien und Großbritannien zusammenhängt. Der italienische Volschaffer Grandi habe erklärt: „Was meine Regierung angeht, erkläre ich, daß Verhandlungen über die Freiwilligen-Frage überflüssig sind. Nicht ein einziger italienischer Freiwilliger wird abberufen werden, solange der spanische Bürgerkrieg nicht beendet ist.“ Grandi fügte hinzu, daß Italien über diese Frage nicht verhandeln wolle, da die Sowjets es abgelehnt haben, die Frage des spanischen Goldes im Auslande zu behandeln. Der französische Volschaffer Corbin erklärte hierauf, daß, wenn der italienische Standpunkt tatsächlich so sei, er befürchte, daß Beschlüsse wegen des Schicksales der ganzen Nichtinterventionspolitik überhaupt entstehen könnten. Lord Plymouth erklärte, er stimme mit den Ausführungen des französischen Delegierten überein und erachte es als seine Pflicht, sofort der englischen Regierung über diese neue, so ernste Situation zu berichten.

London. Auch die britische Presse beschäftigt sich mit der Sitzung im Nichtinterventionsausschuß. Die Blätter bezeichnen die neugeschaffene Situation fast einstimmig als ernst. „Daily Express“ glaubt, daß die gestrige Erklärung des Volschaffers Grandi eigentlich den Weg der direkten Intervention in Spanien öffne. „Revue Chrétienne“ meint, daß die einzige Hoffnung aus der schwierigen Situation herauszukommen, die sei, daß Frankreich und England eine einheitliche und feste Richtlinie des Vorgehens einnehmen.

### An der Front

#### Bericht von Guadalajara der tschechoslowakischen Delegation

Madrid. Die tschechoslowakische Studien-Delegation, bestehend aus dem Abgeordneten Klemenc von der tschechischen sozialdemokratischen Partei, dem Abgeordneten Richter von der tschechischen nationalsozialistischen Partei, dem Stadtrat Hlilík, Direktor der katholischen Gewerkschaften in der CSR, Sekretär Paul von der deutschen sozialdemokratischen Partei, Redakteur Diabál von den „Libové Roviny“ und Frau Professor Pacál als Vertreterin des tschechoslowakischen Komitees zur Hilfe für das demokratische spanische Volk, ist am 22. März in

Madrid eingetroffen. Sie wurde von dem Kommandanten der Streitkräfte von Madrid, General Maja und anderen Mitgliedern der Junta de Defensa von Madrid empfangen. Anschließend daran unternahm die Delegation eine Fahrt an sämtlichen Frontabschnitten von Madrid entlang. An der Front von Guadalajara hatte sie Gelegenheit eine Episode der dort eben im Gange befindlichen Kämpfe zu beobachten. Auf der Rückfahrt besichtigte die Delegation die Schäden, die in den Ortschaften an der Straße Madrid-Saragossa von dem italienischen Luftbombardement angerichtet worden waren. Ebenso stellte sie die Aufschriften „E viva Mussolini“ fest, die auf den öffentlichen Gebäuden der von den Italienern besetzten spanischen Städte und Dörfer von den Legionären vor ihrer Flucht angebracht worden waren. Angesichts des massenhaft herumliegenden italienischen Kriegsmaterials und der anderen Zeichen panikartiger Flucht der Italiener konnten die Mitglieder der Delegation ihr Erstaunen über die rasche und vollständige Deroute der italienischen Truppen nicht unterdrücken.

Nach ihrer Rückkehr nach Madrid begrüßte die Delegation General Maja zu der hervorragenden Disziplin und der beispielhaften Kampfmoral der republikanischen Truppen. Die Mitglieder der Delegation erklärten in einer Unterredung dem Korrespondenten der „Agence Espagne“, daß sie sich nun mit eigenen Augen von der Haltlosigkeit der Verleumdungen überzeugt hätten, die gewisse ausländische Kreise über das angebliche „bolsewistische“ Spanien ausstreu. Sie hätten nun selbst feststellen können, daß es sich in Wahrheit um einen Kampf der legitimen Regierung gegen meuternde Generale handle, die ihren Krieg mit der Hilfe gefluchter ausländischer Söldner führen.

Die Delegation hatte ferner eine Unterredung mit dem bekannten spanischen Armeeführer Enrique Lister, der im Auslande als russischer General ausgegeben wird. Die Delegation konnte sich davon überzeugen, daß Lister ein dreißigjähriger spanischer Arbeiter aus der Provinz Galicia ist, der in der republikanischen Armee die rasche Karriere gemacht hat, die ihm seine Fähigkeiten und die demokratische Heeresverfassung gestatten.

Ein Mitglied der Delegation erklärte dem Korrespondenten der Agence Espagne:

Sofort nach unserer Rückkehr in die Tschechoslowakische Republik werden wir unserer Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die republikanische Regierung das Recht hat, von den demokratischen Staaten mit Achtung behandelt zu werden und daß es notwendig ist zu erkennen, daß die sogenannten „Nationalisten“ des General Franco im Grunde nichts anderes sind, als die Agenten von Hitler und Mussolini.

### Stillstand an den Fronten

Madrid. Die Gefechtsstätigkeit an den Fronten hat infolge des außerordentlich schlechten Wetters stark nachgelassen. Die Angriffe Francos an der Südfront bei Pozo Blanco, die acht Tage dauerten, wurden abgewehrt. Dort operieren auf Seite der Aufständischen zehn von Marokkanern unterstützte italienische Divisionen.

Auch an der Yaramafront und anderen Abschnitten bei Madrid wurden Angriffe der Aufständischen abgewehrt. Bei Siguanza (Guadalajara-Front) befestigten die Regierungstruppen die eroberten Positionen.

### Riesige Kriegsbeute bei Guadalajara

Madrid. (Agence Espagne.) Im Sektor von Guadalajara sind bisher von den Sammellkommandos der Regierungstruppen 5.000.000 Schuß Munition aller Art, die von den flüchtenden Italienern entweder weggeworfen oder zurückgelassen worden sind, eingebracht worden. Dies gibt einen Hinweis auf den gewaltigen Umfang der gesamten bisher den Italienern abgenommenen Kriegsbeute, deren Zählung noch lange nicht beendet ist. Es handelt sich fast ausnahmslos um modernstes und gebrauchsfähiges Material.

### Die Anarchisten verzichten auf ihre selbständige Militärorganisation

Valencia. (Agence Espagne.) „Die eiserne Kolonne“, die stärkste anarchistische Militärabteilung innerhalb der Volksfront-Truppen, hat gestern in einer Vollversammlung ihrer Mitglieder einen Beschluß gefaßt. Mit erdrückender Mehrheit wurde in der Vollversammlung, an der sämtliche Mitglieder der Kolonne teilgenommen haben, beschlossen, diese Sonderformation, die bisher die Eingliederung in die reguläre Armee abgelehnt hatte, aufzulösen und in die vom Kriegsministerium aufgestellten regulären Heeresabteilungen einzutreten. Die Vollversammlung begründete diesen Beschluß mit der Notwendigkeit, entsprechend den Anweisungen des Kriegsministeriums alles zu tun, um die Disziplin in der republikanischen Armee zu stärken. Nicht nur die demokratische und die sozialistische Presse, auch die Blätter der anarchistisch-syndikalistischen Verbände feiern diesen Beschluß, der die definitive Einordnung der anarchistischen Milizen in die Regierungsmarine bedeutet.

### Italien nicht gegen die Kleine Entente?

#### Römische Aeußerungen zu Cianos Belgrader Besuch

Rom. (Stefani.) Außenminister Graf Ciano aus Rom um 7.40 Uhr abgereist.

Die politischen Kreise in Rom versichern, daß die plötzliche Reise des Grafen Ciano nach Jugoslawien nicht den Zweck habe, die Aufmerksamkeit der Welt auf andere Fragen zu lenken, als es die Angelegenheiten sind, von denen so viel in der internationalen Presse debattiert wird. Als sehr bedeutend wird der Umstand angesehen, daß Graf Ciano aus Belgrad nicht nach Athen und Ankara reist, wie man ursprünglich annahm. In römischen politischen Kreisen wird auch festgestellt, daß sich Italien der Mitgliedschaft Jugoslawiens an der Kleinen Entente voll bewußt sei und daß diese Treue Jugoslawiens zur Kleinen Entente gewahrt werden soll, wie jugoslawische Staatsmänner in der letzten Zeit hervorgehoben haben. Italien werde in keiner Weise versuchen, die Kleine Entente zu zerstoren.

## Vertrauen für Léon Blum

362:215

Paris. Die Kammerbesatte über die letzten Ereignisse in Clichy und die Interpellationen über den donnerstägigen Generalfest der Pariser Arbeitererschaft endete um 6 Uhr früh mit einer Vertrauenslundgebung für Blum im Verhältnis von 362 zu 215 Stimmen.

Der ehemalige kommunistische Deputierte und gegenwärtige Vorsitzende der Volkspartei, Doriot, behauptete, daß die kommunistische Partei in Frankreich von der III. Internationale 200 bis 250 Millionen Francs für die Propaganda, hauptsächlich in der Presse, erhalten habe. Redner verlangte, daß eine Untersuchungskommission zur Feststellung der Fonds und der Einnahmen aller politischen Parteien gehörigen Blätter gebildet werde. In der Kammer kam es zu

neuen lärmenden Ausschreitungen nach der Rede des kommunistischen Deputierten für Clichy, Honel, als er die Ereignisse in Clichy auflären wollte und die dortigen Kommunisten in Schutz nahm. Die Kammerbediensteten mußten die Deputierten der Linken und der Rechten trennen und der Kammerpräsident war gezwungen, die Sitzung zu unterbrechen. Hierauf wurden die Tagesordnungen verlesen. Die vom Deputierten Fabier vorgelegte Tagesordnung der Rechten verlangte die Ernennung einer Untersuchungskommission. Der Ministerpräsident lehnte diese Tagesordnung ab, was mit 371 gegen 208 Stimmen erfolgte. Ebenso wurde die Tagesordnung Doriot mit 361 gegen 282 Stimmen abgelehnt.

## Klare Fronten in Polen

—m. Warschau, im März.

Mit der Parole der Ueberwindung des Klassenkampfes trat vor einem Monat Dobrzynski, der Beauftragte der in Polen regierenden Militärs, an die Öffentlichkeit, um alle Schichten seines Volks in das neue Regierungsverhalten einzugliedern. Jede einzelne Klasse erhielt ihre besonderen Versprechungen: Großgrundbesitzer und Kapitalisten den Schutz des Privateigentums und der privaten Wirtschaftsiniziative, die Bauern beschleunigte Agrarreform, die Kleinbürger in Handel und Handwerk Zurückdrängung der Wettbewerber aus den nationalen Minderheiten, insbesondere der Juden aus dem polnischen Wirtschaftskreislauf, die Arbeiter Ausbau der Zwangsschlichtung in den Kämpfen um Lohn und Arbeitszeit. Selbstverständlich wurde außerdem mächtig die Trommel für die gemeinsamen nationalen Aufgaben der auswärtigen Machtpolitik und für die politische Unterordnung der Führung des militärischen Oberbefehlshabers, Marschall Rydz-Smigly, gerührt. Die höchsten staatlichen Autoritäten sahen sich für die Verbeugung ein und traten offen gegen die Oppositionsparteien hervor. Trotzdem ist das Ergebnis aller dieser Bemühungen ein ganz anderes, als die Gründer der neuen Regierungskräfte es wünschten und voraussetzten. Man kann feststellen, daß die Klassenfronten durch das sogenannte „Lager der nationalen Einigung“, wie Oberst Koc seine Gründung nennt, keineswegs überwunden, ja, daß sie dadurch viel eher perfektigt und klar gegeneinander abgegrenzt worden sind.

Die regierenden Militärs hatten den Wunsch, Großgrundbesitzer und Großkapital, die in einem armen Lande wie Polen politisch besonders unpopulär sein müssen, von ihrer Neugründung fernzuhalten. Die Vertreter dieser Kreise haben aber ungebeten nach Prüfung des Programms von Oberst Koc sofort ihre Zustimmung dazu erklärt. Weniger begeistert sprachen sich freilich die Führer und Zeitungen der oppositionellen Rechten aus. Sie erkannten zwar an, daß ihr eigenes nationalitäres Programm in allen wesentlichen Punkten vom neuen Regierungslager übernommen worden war, machten aber gerade deswegen ihr Erstgeburtrecht innerhalb der nationalitären Bewegung geltend und verlangten, daß den sachlichen Zugeständnissen nun auch eine organisatorische Heranziehung ihrer Parteigebilde zur Mitarbeit an der Staatsführung folgen sollte. Das Lehnen die Vertreter der Regierungspolitik ab. Sie wollen mit dem Entgegenkommen an die rechtsbürgerliche Opposition gerade ihrer eigenen Nachstellung neue Stützen verschaffen und ihren Einfluß auf Staat und Wirtschaft nicht mit anderen Kräften teilen. Doch der Streit zwischen der Regierung und der Rechten geht nicht mehr zu Grund und schließlich Dinge, sondern nur noch um die Frage, wer das nationalitäre und in den Verfassungsfragen „autoritäre“ Programm durchführen soll, das beiden in den Grundzügen jetzt gemeinsam ist.

Der sachlichen Zustimmung auf der Rechten steht Ablehnung auf der Linken gegenüber. Anstatt neue Anhänger in den beschloßenen Massen zu werben, haben die Nachfolger des Marschalls Rydz-Smigly sogar einen Teil ihrer bisherigen linken Gefolgschaft unter den Bauern und Arbeitern mit diesem Programm verloren. Gemäßigte Bauernführer, denen man die Leitung der Landagitacion des neuen Regierungslagers anbot, haben sich zurückgezogen, nachdem ihre Vorschläge zur Demokratisierung des parlamentarischen Wahlsystems, der Gemeindeverwaltung und der sozialpolitischen Einrichtungen kein Gehör fanden. Eine solche Demokratisierung wird von Koc zwar nicht grundsätzlich verweigert, aber nur für den Fall in Aussicht gestellt, daß er vorher eine sichere Mehrheit für sein Programm zusammenbringt. Die Leitung der Regierungsgitacion auf dem ländlichen Lande mußte unter diesen Umständen einem alten General anvertraut werden, der sich dabei auf seine bäuerliche Abstammung und seine lange zurückliegende Tätigkeit in der demokratischen Bauernbewegung beruft. Die heutigen Führer dieser Bewegung aber, hinter denen die große Mehrheit des polnischen Landvolks steht, lehnen das Programm des Oberst Koc einseitig ab.

Noch schärfer und entschiedener ist die Stellungnahme der Arbeitererschaft. Daß die Sozial-



# Sudetendeutscher Zeitspiegel

## Auftakt der Reichenberger Pädagogischen Woche

### Minister Franke über die Aufgaben der Schule

#### Eröffnung

Die sechste pädagogische Woche der Reichsvereinigung der deutschen Lehrer in der Tschechoslowakischen Republik wurde Mittwoch, den 24. März, um 9 Uhr Vormittag im Volksgarten in Reichenberg eröffnet. Der Obmann, Fachlehrer Josef Hubl, begrüßte u. a. den Bürgermeister der Stadt Reichenberg, Senator Karl Kostka, den Vertreter des Prager Landeskollegiums, Oberschulrat Dr. Richard Schroubek, die Vertreter des Parteivorstandes der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, Abgeordnete Irene Kirpal und Richard Reikner, Fachlehrer Wladislav vom Verband tschechoslowakischer Mittelschullehrer und die Vertreter vieler anderer Lehrerorganisationen, ferner Professor Benayth, Bezirkschulinspektor (Verband der deutschen pädagogischen Fachmänner), Reichstagsabgeordneter Julius Womholt aus Kopenhagen und verlas ein Begrüßungsschreiben des Präsidenten des Prager Landeskollegiums Dr. Dvořák. An den Präsidenten Wenzel und an den Schulminister Dr. Franke werden unter Weisfall der Versammlung Begrüßungsdelegramme zu schicken beschlossen.

Bürgermeister Senator Kostka begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Reichenberg, Abgeordnete Kirpal brachte der Tagung den Gruß des Parteivorstandes der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, Reichstagsabgeordneter Womholt aus Dänemark überbrachte die Grüße der dänischen Lehrer und der dänischen Sozialdemokraten.

Als erster Vortragender der Woche sprach Prof. Dr. Alfred Kleinberg aus Karlsbad über

#### die Schule als Stätte politischer Propädeutik.

Darunter darf nicht verstanden werden, daß in der Schule Politik gelehrt wird, sondern, daß die Schüler für die Politik vorgebildet werden. Sie sollen richtig sehen und urteilen lernen, damit sie sich später als reife Menschen frei entscheiden können. Es ist eine Schicksalsfrage der Demokratie, ob die Schule imstande ist, innerlich freie Menschen zu bilden. Das soll die politische Propädeutik erreichen, nicht als besonderes Fachfach, sondern als herrschender Geist in allen Lehrfächern. Auch die Schule ist nach den Worten Maria Theresias ein Volkstum. An ihrer Erneuerung im demokratischen Sinne müssen die Politiker, muß die ganze Bevölkerung mitarbeiten, wenn ihr daran liegt, daß die Schule freie demokratische Menschen erzieht.

Im Namen des Ministers Dr. Emil Franke, der durch eine plötzliche Erkrankung am Erscheinen verhindert war, brachte Regierungsrat Dr. Vojta Wenzel die

#### Kundgebung des Ministers für Schulwesen

zur Verlesung. Es heißt darin u. a.:

„Als Minister für Schulwesen schäze ich Ihre Bestrebungen, die im Einberufenen stehen mit der europäischen Demokratie der Tschechoslowakei. In der heutigen Zeit internationaler Unsicherheit und der Bemühungen, die weitere Entwicklung und das Aussehen der Demokratie zu untergraben, muß sich die Demokratie in der ganzen Welt, besonders aber die europäische, behaupten, daß eine neue Erschütterung den Untergang der europäischen Zivilisation bedeuten könnte. Die Tschechoslowakei, die an exponierter Stelle in Mitteleuropa liegt, ist eine Insel des Friedens und eine Feste der Demokratie. Darin liegt ein Beweis, daß ihre Grundlagen gesund sind und daß sie von dem Willen bezeugt ist, der ganzen Bevölkerung ohne Unterschied der Sprache, der Rasse oder der Religion das größte Maß von Freiheit zu gewähren. Durch das Schicksal sind Tschechen und Deutsche im Gebiet des Staates aufeinander angewiesen. Durch die Schaffung der Republik wurde diese Gemeinschaft neu errichtet und befestigt.“

Die oberste Aufgabe der deutschen Schule und der deutschen Lehrerschaft in unserer Republik liegt darin, die Jugend in echter Liebe zu der gemeinsamen Heimat der Tschechoslowaken und Deutschen und zur wahren Demokratie zu erziehen.

Die Demokratie ist der Ausdruck der Menschlichkeit, die Grundlage der höchsten Moral,

zu welcher die Menschheit bisher gelangt ist und nur in der demokratischen Ideologie wird schließlich die Verwirklichung der europäischen Staaten und der Welt möglich sein. Indem aber die Demokratie die aufrichtige Annäherung von Mensch zu Mensch ermöglicht, festigt sie auch die Zusammenarbeit unter den Angehörigen der eigenen Nation, aktiviert alle nationalen Kräfte und ist so auch das beste Glaubensbekenntnis für die Deutschen in der Tschechoslowakei. Der heutige

deutsche Lehrer und Professor in der Republik muß in sich selbst die Einflüsse einer überholten Tradition, die Verirrungen der Zeit und das Chaos der Lösungsworte überwinden. Jedes Volk ist im Kern gut und sehnt sich nach Frieden und ruhiger Entwicklung sowie nach Verbesserung der eigenen und der Lage seiner Kinder. Ein positives demokratisches Wirken der deutschen Schule wird neue Generationen erziehen, die ihr Verhältnis zum tschechoslowakischen Staatsvolk demokratisch zu lösen versuchen werden. Denn die christliche Demokratie auf beiden Seiten will in gleicher Weise das Wohl der Bevölkerung und den Nutzen des Staates. Derart gibt es

keine Widersprüche zwischen der nationalen und der staatsbürgerlichen Erziehung.

Schon nach dem Lehrplan soll der Unterricht und die Erziehungsarbeit die Liebe zum eigenen Volke, zu seiner Kultur und Geschichte fördern und von hier aus das gesunde und segensreiche Verhältnis der Zusammenarbeit unserer Völker aufzeigen. Gemeinsame Arbeit für die gemeinsame Heimat nicht auch dem eigenen Volke. Wenn sich unsere Republik auf die höchste Stufe des wirtschaftlichen und kulturellen Fortschrittes erhebt, werden die deutschen Mitbürger ebenso wie alle anderen an dem Wohlstand teilhaben. Allerdings kann die tschechoslowakische Demokratie nicht dulden, daß der Lehrer die ganze Freiheit, die ihm in seiner erzieherischen Tätigkeit gewährt wird, gegen die Demokratie ausübt.

Wer die Loyalität gegenüber dem Staat nicht einhält, kann sich nicht auf die bürgerlichen Freiheiten berufen.

Durch viele schöne Beispiele der Annäherung und Zusammenarbeit kündigt sich das Morgenrot einer neuen Zeit an. Erfüllen wir die Schule mit diesem Geiste, unterstützen wir das Kennen-

## Zwölf Verhaftungen in Zittau

Im Laufe des Sonntag wurden bereits zehn SDP-Leute ins Zittauer Bezirksgericht eingeliefert, worunter sich außer den bisher Genannten auch der dortige SDP-Bezirks-Geschäftsführer Hörausch befindet. Die Zahl der Verhafteten, von denen mehrere dem Brünner Kreisgericht überstellt worden sind, ist bereits auf 30 Personen angewachsen. Daß die Sprengung der Zittauer Versammlung von langer Hand her vorbereitet war, geht schon daraus hervor, daß sogar der Abgeordnete Nemec bis aus Komotau herbeigezogen war, um mit dabei zu sein, während er der Brünner Versammlung der SDP-Opposition trotz Einladung in weitem Bogen auswich. Im Zittauer Versammlungslokal erwiderten auf der Bühne angebrachte Plakate aus der Zeit von anno 1935 in den Köpfen der Genleingetreuen recht unangenehme Erinnerungen, was ihnen schon allein Grund genug war, um dagegen nach SDP-Sitte zu meutern. Wie verlautet, beruft die SDP-Opposition Zientels für Ostermontag eine neue Versammlung in Zittau ein. In manchen der irreführenden Genleinsproleten scheint das Massenbewußtsein wieder Oberhand zu gewinnen; es gibt oppositionelle SDP-Arbeiter, die sich bereits sagen, als Arbeiter gehöre ich zu den Arbeitern, so wie man es in jener Versammlung schon hören konnte.

## Aussig liegt ihnen im Magen

### Nazistische Verdrehungskünste

Unsere Versammlungsdelegation, die ihren Höhepunkt in der Auffiger Kundgebung der fünfzehntägigen fand, scheint den SDP-Leuten und ihren ausländischen Professoren aber ordentlich in die Knochen gefahren zu sein. Seit Jahr und Tag haben sie sich mit keiner Veranstaltung der „absterbenden Sozialdemokratie“ so ausgiebig befaßt. Erheiternd sind die Versuche einiger sudeten-deutscher Provinzblätter, das Auffiger Volksmeeting als einen Mißerfolg der Sozialdemokratie hinzustellen. Je größer die Entfernung vom Schauplatz, desto unerschämter wird gelogen. So berichtete die „Jägerndorfer Zeitung“ über die Auffiger Vorfälle unter dem Titel: „Jahresbericht selbst wird behauptet, daß infolge eines ohrenbetäubenden Pfeisens und Jöhrens „kein Wort“ des Redners zu hören war. Für die vielen Tausende von Zuhörern, welche auf dem Auffiger Markt nach den mißglückten Störungsversuchen den ruhigen Abschluß unserer Kundgebung miterlebten, soll dieser Bericht als neuer Beweis für die völlige Verlogenheit der völkischen Propagandepresse dienen.

Nachdem sich der reichsdeutsche Rundfunk tagelang mit unserem Auffiger Aufmarsch befaßt hatte, kommt nun auch der Berliner „Angriff“ des Herrn Goebbels mit einem verspäteten Bericht,

lernen unserer Völker durch die Annäherung zwischen der tschechoslowakischen und deutschen Jugend und durch die Zusammenarbeit der beiderseitigen Standesorganisationen. Nach den Worten des Herrn Präsidenten der Republik kann sich der Enderfolg nur dort einstellen, wo Ehrlichkeit, Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit walten. (Langanhaltender Beifall.)

Regierungsrat Vojta Wenzel begrüßte hierauf die Versammlung auch im Namen der

#### tschechischen sozialdemokratischen Lehrer und Professoren

Er führte aus, daß der Mensch mit der Demokratie nicht geboren werde, sondern, daß Mensch, Volk und Staat zur Demokratie erzogen werden müssen. Demokratie ist der Glaube daran, daß der Mensch fähig ist, zur Freiheit erzogen zu werden, sich selbst Gesetze zu geben und sich selber zu beherrschen. Die Demokratie ist die Lebensanschauung von einer höheren Form staatlichen Zusammenlebens, in der das Menschenrecht über die Stärke gestellt ist, ein tiefer Grundgedanke edler Menschlichkeit. Sichtlich ist auch die deutsche Volkseele von diesem demokratischen Sehnen erfüllt, glaubt auch sie an den Menschen und seine Fähigkeit zur Freiheit, wir waren die Eigenart der Rasse, der nationalen Individualität, aber wir sind überzeugt, daß das Ganze höher steht als ein Teil, daß die Idee der Freiheit und Wahrheit höher steht als die Idee der Nationalität, daß

Menschheit und Menschlichkeit die höchsten Menschenwerte darstellen, über denen es nichts Höheres gibt.

Das Schulwesen der demokratischen Republik muß dem hohen Ziel dienen, in diesem Lande eine Gesellschaft voll demokratischer Freiheit aufzubauen, die Menschen und Völker zur Demokratie zu erziehen. So wird unsere Republik trotz ihrer Kleinheit durch unsere gemeinsame Arbeit zu einer Bastion der Demokratie und Humanität, zum Schutze des lebenspendenden schöpferischen Friedens, zum Boden eines neuen Selbsttums der Arbeit, aus dem der europäischen Menschheit ein neues besseres Morgen erwächst.

welcher behauptet: „Unter dem Zwange des von den tschechischen Behörden eher geförderter als bekämpfter marxistischer Vortriebs-terrors sind auch Hunderte Anhänger Henleins zu der Versammlung gekehrt worden“. Man könnte Lachkrämpfe bekommen, wenn sich ausgerechnet das Sprachrohr des Herrn Goebbels darüber aufregt, daß Arbeiter zur Teilnahme an einer politischen Kundgebung „gepreßt“ werden. Bekanntlich sind einige Hundert völkischer Pfeifklubben ohne jeden „marxistischen Zwang“ und nur der Weisung ihrer Parteiführung folgend auf dem Auffiger Markt erschienen, um dort Nahrung zu machen. Immerhin sind nach der analogen Flucht dieser bestellten Provokateure noch 15.000 werktätige Menschen übrig geblieben, welche einmütig ihre Zustimmung zu den Ausführungen unseres Redners kundgaben. Daß sich die Herren Henlein und Goebbels nachträglich noch grün und blau ärgern, ist eine verdiente Anerkennung für die Arbeiterschaft des Auffiger Bezirkes.

Für die anderen Gebiete soll das ein Ansporn sein, dem prachtvollen Beispiel der Bodenbacher und Auffiger Arbeiter zu folgen!

## Heimarbeiter-Jammer

Unsere „Zukunft“ veröffentlicht aus Hefes Isidor im Bezirk Tachau einen erschütternden Bericht, dem wir folgen des entnehmen:

„Mauer und Bauarbeiter, die einmala hinauswanderten in fernes Land, um ihr Können und ihre Arbeitskraft zu verwerten und dafür Lohn heimzubringen, sind jetzt zu Heimarbeitern geworden, weil die Welt ihnen verschlossen ist. Mit Weib und Kind kauften sie an den Holz-drechselbänken. Vom frühesten Morgen bis spät in die Nacht hinein hasten sie, opfern Schlaf und Lebenskraft. In später Nachtstunde schliefen sie in die Wälder. Sie gehen fehlten ja, sie tun! Sie fehlten das Holz, um daraus die Figuren zu erzeugen! Aber sie fehlten nicht nur für sich! Sie werden allesamt, fast ein ganzes Dorf, zu Dieben, für den Unternehmer. Dieser weiß es, daß dieses Holz, an dem Schweiß, Tränen und Blut der Geschundenen klebt, nicht käuflich erworben sein kann. Sie nehmen nicht nur das Holz, sondern auch die Arbeitskräfte ganzer Familien hin. Sie nehmen Gesundheit und Lebenskraft der Arbeitsmenschchen, der Frauen und Kinder! Eine ganze Familie, die Tag und Nacht schuftet, dazu das Holz und die maschinelle Kraft noch selber stellt, erhält am Wochenende einen Betrag von 80 bis 40 Kč. Also nicht einmal der Holzwert wird vergütet, von Arbeitslohn keine Rede mehr. Und sie schämen sich nicht, diese Verleger und Unternehmer...“

Kameraden-Stumpfsinn. In der Ueberfalltsache Reich und Genossen gegen den kommunistischen Sekretär Domsand vor einigen Tagen beim Kreisgericht in Meiß die Verhandlung statt. In dieser Sache wurde auch ein SDP-Anhänger als Hauptzeuge geführt, der

## An unsere Kolporteurs, Abonnenten und Leser!

Anlässlich der Osterfeiertage entfällt unsere Dienstaufgabe vom 30. März. Die nächste Ausgabe erscheint dann zur gewohnten Stunde am Mittwoch, den 31. März.

Die Verwaltung.

den ganzen Vorfall vom Fenster einer Tabaktrafik aus beobachtet hat. Er wurde in den Gerichtssaal gerufen und sollte seine Aussage machen. Statt dessen legte er erst einmal Protest gegen den Vorfall der Vorladung ein. Ueber Befragen des Richters, wie denn die Vorladung lauten sollte, wenn schon „wegen Franz Brich und Genossen“ nicht richtig ist, gab der Verreffende zur Antwort, daß die Vorladung heißen sollte: „wegen Franz Brich und Kameraden“. denn sie seien keine Genossen...

Bezirkskonferenzen. In Schladena, dem letzten Zipfel des nordböhmischen Niederlandes, fand am Sonntag die Bezirkskonferenz unserer Vertriebsorganisation statt. Es war besonders erfreulich, daß neben den Vertretern aller Lokalorganisationen und der Kulturorganisationen zum ersten Male auch ein Vertreter unserer tschechischen Genossen an den Beratungen teilnahm, was von der Konferenz herzlich begrüßt wurde. Die vom Sekretär Weissbach erstatteten Berichte fanden einmütige Kenntnisnahme. Senator Neuzil erläuterte den politischen Situationsbericht. Bei den Neuwahlen wurden an die Spitze der Vertriebsorganisation wiederum Senator Neuzil, Franz Bergmann und Heinrich Weissbach gestellt. Es kann gesagt werden, daß wir auch in diesem, politisch am ärgsten verunsicherten Gebiete wieder vorwärts schreiten. — Am vergangenen Sonntag tagte auch in Landekron die Bezirkskonferenz der Partei. In den Berichten kam eine rege Organisationsfähigkeit sowie ein erfreulicher Mitgliederzuwachs zum Ausdruck. Das politische Referat erstattete Abg. Franz Macovrn, Reichenberg. Genosse Neuzil beschloß sich ausführlich mit der eingeleiteten Werbetätigkeit für Partei und Presse im Bezirk und betonte, daß bereits beachtenswerte Werbeerfolge gemeldet wurden. Zum Bezirksvertrauensmann wurde Josef Mähler wiedergewählt. In einer Entschließung wurde der Partei und ihrem Vorstehenden Dank und Vertrauen ausgesprochen.

Tatarescu in Bissen. Mittwoch früh ist vom Wilsonbahnhof in Prag der rumänische Ministerpräsident Tatarescu mit seinem Gefolge nach Bissen abgereist. Tatarescu besuchte die Stodn-Werke.

Die Landessubventionen für die Theater in Böhmen. Der böhmische Landesausschuß bewilligte den deutschen und tschechischen Theatern in Böhmen eine Subvention im Gesamtbetrag von 1.250.000 Kč. Für die Verteilung wird ungefähr der gleiche Schlüssel gelten wie im Vorjahr.

## Kattowitzer Streik erfolgreich beendet

Kattowitz. Der Streik von 8500 Bergarbeitern auf der Kohlengrube Giesche bei Kattowitz, von denen 1300 am verflochtenen Freitag in den Hungerstreik traten und Tag und Nacht in den Schächten verblieben, wurde Mittwoch früh beendet. Von den Bergarbeitern, welche den Hungerstreik durchführten, ist einer an Entkräftung gestorben, 90 muhten wegen Erkrankung ins Spital gebracht werden. Die Grubenleitung hat die Forderungen der Streikenden angenommen.

## Textilarbeiterstreik?

Warschau. Nach Verhandlungen der Fabrikdelegierten der Textilindustrie in Bialystok wurde der bisher geltende Kollektivvertrag von der Arbeiterchaft zum 30. April gekündigt. Die Textilarbeiter fordern eine 30prozentige Lohnerhöhung. Mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung der Industriellen ist mit einem Streikausbruch zu rechnen.

## „Trotzkisten“-Prozesse am laufenden Band

### Wieder drei Todesurteile

Moskau. (Reuter.) In dem dritten Massenprozess gegen die Trotzkisten in Nowosibirsk wurden drei Angeklagte zum Tode, vier zu Kerkerstrafen von drei bis acht Jahren verurteilt, zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Die Namen der zum Tode Verurteilten lauten: Kuramogin, Komitschik und Charioonow, denen die Anklage zur Last liegt, daß sie das Schulgebäude in einer Weise erbaut hatten, daß die Ausbreitung des Feuers ermöglicht worden ist.

In der nächsten Zeit wird der türkische Ministerpräsident İnönü in Erwiderung des Besuches des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinovic in Ankara Belgrad besuchen.

# Komotau und Prag

### Das Verhältnis der beiden Metallarbeiter-Verbände. — Die Kommunisten versuchen im Trüben zu fischen

Vom „Internationalen Metallarbeiterverband“ (Komotau) wird uns geschrieben:

Unter dem Titel „Stellt den Bruderlampfen ein“ bringt die „Rote Fahne“ (Kommunistisches Tagblatt) vom 24. März, groß aufgemacht einen Bericht über den Streit zwischen dem „Svaz kovodělníků“ (Prag) und dem „Internationalen Metallarbeiter-Verband“ (Komotau) und benützt diese Gelegenheit, um in auffälliger Weise und durchsichtiger Art ihre Einheitsorganisations-Propaganda zu leben. Das Blatt versucht an Hand eines Rundschreibens des „Svaz kovodělníků“ vom 16. März nachzuweisen, daß der Internationale Metallarbeiterverband in einen mörderischen Bruderkrieg verwickelt ist und daß sich die beiden Organisationen gegenseitig schwer schädigen.

Wir stellen fest, daß wir bis zu dem Augenblick, da wir die „Rote Fahne“ vom 24. März in die Hand bekommen haben, von diesem Zirkular keine Kenntnis hatten, so daß es zwischen uns und dem „Svaz“ mit Ausnahme einer Meinungsverschiedenheit über die Herausgabe eines tschechischen Fachblattes keine ernstlichen Differenzen gab. Beweis dafür ist, daß die Vertreter des „Internationalen Metallarbeiterverbandes“ erst in allerletzter Zeit mit den Vertretern des „Svaz kovodělníků“ in wiederholten Beratungen beisammen waren, um sich über wichtige gemeinsame Fragen zu einigen. Die „Rote Fahne“ hat sich ja schon vor längerer Zeit mit der Herausgabe unseres tschechischen Fachblattes beschäftigt und hat sich auch bemüht, tendenziöse Entstellungen über unsere gemeinsame mit der Partei am 18. Jänner 1937 im Arbeiterheim in Mährisch-Schönberg stattgefundene Konferenz zu berichten. Wir gehen auf die gehässigen Details dieser Berichterstattung, deren Zweck vollständig klar ist, nicht ein und geben nachstehend nur eine Darstellung der Tatsachen, aus denen hervorgeht, daß es den Kommunisten nicht um die Einheitsorganisation geht, in der sie gern mangels an Mitgliedern und finanziellen Mitteln untergehen möchten und die sie als Arena für ihre politischen Treibereien benötigen, sondern darum, die Gegensätze zwischen den freiverständlichen Organisationen zu verschärfen und zu vergrößern.

Der Internationale Metallarbeiterverband hat in seinem Gebiete immer mit den Kollegen des „Svaz kovodělníků“ bis zum heutigen Tage im besten Einvernehmen gearbeitet und wir können aus unseren Mitgliederkreisen nachweisen, daß hin- und herüber nur vereinzelte Uebertritte, die sich durch Betriebs- und Domizilwechsel ergaben, zu verzeichnen sind.

Eine Verstimmung trat erst mit der Herausgabe eines tschechischen Fachblattes durch den Internationalen Metallarbeiterverband für seine tschechischen Mitglieder ein. Die Herausgabe dieses Fachblattes war über Antrag der tschechischen Delegierten des Verbandes vom 1936 legal beschlossen worden, also eine ganz seriöse interne Verbandsangelegenheit, die aber der „Svaz kovodělníků“ als eine illoyale Handlung betrachtet. Seit Jahr und Tag hat der „Internationale Metallarbeiterverband“, der sich immer ohne Rücksicht auf die deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei bekannte, und dieselbe immer als parteiunfähige Vertreterin der Interessen des Verbandes und seiner Mitglieder betrachtete, bei allen wichtigen Anlässen mit der Vertretung der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, der zentrale sowie auch in ihren Ueberlegungen gemeinsame Konferenz abgehalten, wie das am 18. Jänner auch in Mährisch-Schönberg der Fall war, ohne daß dies je von irgend einer Seite (auch nicht von der „Rote Fahne“) registriert worden wäre. Die Mährisch-Schönberger Konferenz diente dem gleichen Zweck und es ist bedauerlich, daß sich der „Svaz kovodělníků“ über Verlauf und Inhalt der Konferenz unrichtig informiert ließ. Es wäre wichtiger und besser gewesen, wenn unsere Prager Freunde sich um Auskunft an uns gewendet hätten. Daß unsere vorstehende Darstellung richtig ist, bestätigt auch nachstehende in der Konferenz beschlossene Resolution.

„Die am Montag, den 18. Jänner 1937 im Arbeiterheim in Mährisch-Schönberg in Anwesenheit der Vertreter des Internationalen Metallarbeiterverbandes stattgefundene Beratung der Bezirksorganisationen Mährens und Schlesiens stellt nach Entgegennahme des Referates des Genossen Franz St. u. m. a. n. n. folgendes fest: Es ist Pflicht aller Organisationen der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei die Aktion des Internationalen Metallarbeiterverbandes nach Gewinnung der indifferenten Metallarbeiter mit allen Kräften zu unterstützen. Die Beratungen gehen vor allem von der Auffassung aus, daß unter allen Umständen verhindert werden muß, daß die indifferenten Metallarbeiter von Organisationen erfasst werden, bei denen es sich erfahrungsgemäß nicht um die Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse, sondern darum handelt, den Kampf der Arbeiterklasse um die Befreiung von der wirtschaftlichen Aneignung zu hemmen. Die Aktion ist, wie aus den Ausführungen des Genossen Kaufmann hervorgeht, nicht gegen den „Svaz kovodělníků“ gerichtet. Die Teilnehmer der Konferenz haben vielmehr den Ausführungen des Genossen Kaufmann entnommen, daß das Bestreben des Internationalen Metallarbeiterverbandes unablässig dahin gerichtet ist, das möglichst freundschaftliche Verhältnis zwischen dem Internationalen Metallarbeiterverband und dem „Svaz kovodělníků“ herbeizuführen. Dem steht nicht entgegen, daß das Verlangen an die sozialdemokratischen Funktionäre gerichtet wird, die vom Internationalen Metallarbeiter

verband“ eingeleitete Aktion nach Gewinnung der indifferenten Metallarbeiter nach Tunlichkeit zu fördern. Die Beratungen bringen im Einklang mit den Ausführungen des Genossen Kaufmann zum Ausdruck, daß die von uns nach wie vor vertretene grundsätzliche Auffassung zur Schaffung einer Einheitsgewerkschaft der klassenbewußten Arbeiterklasse, soweit sie in den Organisationen des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der D. S. C. vereinbart werden, vertreten wird, daß aber die Realisierung dieses Gedankens erst zu jenem Zeitpunkt greifbare Formen annehmen kann, in welchem der die Deutschen befriedigende Ausgleich zwischen ihnen und den Tschechen herbeigeführt sein wird und bei welchem volle Sicherungen des Arbeitsplatzes auf allen Gebieten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens gewährleistet sein werden. Diesem Gedanken glauben wir unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse am besten dadurch Ausdruck zu geben, wenn wir dafür Sorge tragen, daß die dem Gewerkschaftsbund in Reichenberg angeschlossenen Gewerkschaftsverbände einen ersten Machtfaktor darstellen.“

Es wird ausdrücklich festgestellt, daß die Festlegung des Zeitpunktes, in welchem die Frage der Einheitsgewerkschaft akut wird, ausschließlich in die Kompetenz des Deutschen Gewerkschaftsbundes fällt. Die Kommunisten freuen sich viel zu früh, wenn sie aus einer für uns unbegreiflichen Verlautbarung des „Svaz kovodělníků“ den Schluß ziehen, daß nun für sie die Zeit gekommen ist, im Trüben zu fischen und den Gedanken der Einheitsorganisation für ihre Treibereien zu mißbrauchen. Die Mitglieder des Internationalen Metallarbeiterverbandes werden sie damit nicht irre machen. Diese wissen, daß ihre Verbandsleitung die Vereinheitlichung als ein anzustrebendes Ziel betrachtet und die Mitglieder

lennen auch die Voraussetzungen, die die Verbandsleitung für die Vereinheitlichung des „Svaz kovodělníků“ mit dem „Internationalen Metallarbeiterverband“ als Grundlag aufgestellt hat. Der Vorstand des Internationalen Metallarbeiterverbandes hat auch am Verbandstage über diese Fragen seine Delegierten ganz offen informiert und es wurde sein Standpunkt einmütig zur Kenntnis genommen. Die Kommunisten irren, wenn sie glauben, daß sie uns gegen den „Svaz kovodělníků“ hegen können.

Wir treiben trotz ihren Bemühungen, das Gegenteil nachzuweisen, weder Fellenbau noch Spaltung, sondern werden auf ihre Wünsche, die Gegensätze zwischen dem „Internationalen Metallarbeiterverband“ und dem „Svaz kovodělníků“ zu verschärfen, dadurch junicht machen, daß wir uns auch über das von ihnen verlautbarte Rundschreiben des „Svaz“ mit unseren Prager Freunden an zuständiger Stelle sachlich auseinandersetzen werden.

Wir, aber auch unsere Prager Freunde, werden aus der Art der Verlautbarung in der „Rote Fahne“ erkennen, daß es mit Organisationen, die sich in der Beseitigung anderer Verbände gefallenen, keine eheliche Zusammenarbeit, aber auch keine wirkliche und gesunde Einheitsorganisation geben kann. Die Einheitsorganisationsfrage ist in unserem Verbands nicht eine Angelegenheit des Verbandsobmannes, sondern eine Angelegenheit der Mitglieder des Verbandes, die, von der Verbandsleitung gerade in der Frage der Einheitsorganisation fortlaufend informiert, genau wissen, wie diese Frage in ihrem Interesse gelöst werden muß.

der organisierten Arbeiterschaft vorbereiten müsse. Der Manifestationszug hatte einen absolut ruhigen Verlauf. — Eine fliegende Kolonne von Streikenden der Chryslerwerke überfiel, mit Stölpeln bewaffnet, eine Versammlung von etwa 4000 Arbeitswilligen. Bei der darauffolgenden Schlägerei wurden etwa 100 Personen verletzt.

Spanische Witwen und Waisen nach der Sowjetunion. Die Dardanellen und Istanbul hat das erste Sowjetischiff mit Spaniensflüchtlingen an Bord passiert. Es handelt sich zum größten Teil um Witwen und Waisen der in den Reihen der Regierungsmiliz Gefallenen.

132 Menschen ertrunken. Auf dem südlich von Juenan gelegenen Tienfisch-See (China) sank am Montag in einem schweren Sturm ein Dampfsboot mit 134 Fahrgästen an Bord, von denen nur zwei Kinder gerettet werden konnten.

Eine Gangsterdrohung. Die Filmschauspielerin Annah May Young in Hollywood hat von einem unbekanntem Schreiber einen Brief erhalten, in dem die Auszahlung von 20.000 Dollars verlangt wird, widrigenfalls sie für immer verurteilt werden wird.

Bootsunglück. Auf dem Razun-See, unweit von Warschau, sank Mittwoch ein Boot. Sämtliche fünf Insassen sind ertrunken.

„Faust“ tschechisch im Rundfunk. Heute abends um 20 Uhr sendet der tschechoslowakische Rundfunk Goethes „Faust“ in der Uebersetzung Otakar Fijáters. Faust: O. Kubík, Mephisto: B. Kacern.

Zustellung von Glückwunsch-Telegrammen zu Ostern. Ermächtigte Glückwunsch-Telegramme (das Wort zu 10 Hellern, der ganze Text mindestens 2 Kč), werden während der Osterfeiertage in Orien mit einem Telegrammenamt durch Sonderboten zugestellt. Da in kleineren Orten der Dienst bei den Telegraphenämtern während der Osterfeiertage wesentlich eingeschränkt ist, empfiehlt es sich, Glückwunsch-telegramme nach solchen Orten bereits am Samstag nachmittags aufzugeben, wenn sie am Sonntag früh zugestellt werden sollen. Auch diese ermäßigten Telegramme werden auf Schlußformularen gegen einen Zuschlag von 3 Kč zugestellt.

Warm und regnerisch. Ueber Norditalien erblüht sich bereits durch einige Tage eine umfangreiche Stürmung, die im Alpengebiet ergiebige Niederschläge veranlaßt. An einigen Orten wurden während der letzten zwei Tage mehr als 50 Millimeter Niederschlag verzeichnet. Die Störung beginnt sich nunmehr auch im Osten des Staates geltend zu machen, wo es bereits nachmittags regnet. Die weitere Entwicklung des Wetters wird daher bei uns — und zwar besonders aber in der Slowakei — sehr unsicher sein. — Wahrscheinliches Wetter Donners- tag: Wechselnd bis vorwiegend bewölkt, stellenweise Regen, und zwar besonders im Osten des Staates. Temperaturen im ganzen unverändert. Nordwestwind. — Wetterausichten für Freitag: Abnahme der Bewölkung und der Niederschläge, Erwärmung, ruhig.

## Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen:

Freitag

Prag, Sender I: 12.05: Deutsche Presse, 10.15: Deutsche Sendung: Hymnen an die Kirche, 11.05: Schallplattenkonzert, 12.35: Schallplattenkonzert, 16.30: Bach: Sanctus-Benedictus-Agnus-Dei, aus S-Moll-Messe, 18.10: Deutsche Sendung: Zwei Klavier, aus „Stimmen in und um uns“ von Hans Müllerer, 18.55: Arbeiterkundung: Aktuelle zehn Minuten, 18.45: Deutsche Presse, 18.55: Aus dem deutschen Kulturleben, 22.25: Kompositionen von Liszt. — Prag, Sender II: 14.15: Deutsche Sendung: Karfreitagsschaub, Passionsmusik von Bach und Wagner, 14.50: Deutsche Presse, 18.20: Schallplatten. — Brünn: 18.10: Deutsche Sendung. — Rakonitz: 12.05: Tschechoslowakische Andante aus der V. Sinfonie.

## Tagesneuigkeiten

### Alles für den totalen Krieg!

Die nichtdeutschen Nationen und auch die außerhalb des Reiches lebenden Deutschen können sich schwer vorstellen, in welcher geistigen Verfassung sich das Land zwischen Rhein und Weichsel befindet. Manahmal aber zeigt eine kleine Broschüre dem schauernden Leser, wohin der Weg geht. Meer und Partei genügen nicht mehr, um den Menschen zu erfassen und zu schulen, auch der Beruf, gleichgültig welcher, wird nur noch unter einem Gesichtspunkte gesehen, unter dem Spruch Görings, „Wir sind nun einmal in einer Festung, da heißt es: Alles und das Letzte einsetzen!“ Er steht als Motto über einem Vortrag „Meisterschule und totaler Krieg“, den der Stuttgarter Dr. Ing. Vorst loben (im Verlag der Burg-Bücherei, Eßlingen) publiziert hat, und in dem alles, was in einem Beruf als Wissen, persönliche Freude und individuelles Können Geltung haben könnte, als „jüdisch“ bezeichnet wird, während doch der Beruf nur als Vorbereitung auf den totalen Krieg gelernt werden könne. Jeder Betrieb stelle eine Zelle der gesamten Staatskraft dar, die einen entsprechenden Berufsführer brauche. „Der Vierjahresplan ist als eine Kriegsmahnahme anzusehen, und die Schaffung von Berufsführerschulen ist es auch. Die Berufs- und Fachschule und insbesondere die Berufsführerschule ist, total gesehen, mehr als jede andere Schule als ein Teil der Wehrmacht anzusprechen“. Da nun die deutsche Prosaologie überhaupt nicht mehr aus der militärpolitischen Diktion herauskommt, betrachtet Vorst Berufsschulen, Fachschulen und Hochschulen ausgesprochen als „Wehrverbände“.

Für diese Schulen verlangt er sogenannte Meisterschulen, in denen die Berufsführer in viermonatlichen Kursen und in Form des Aufenthaltes in einem Internat (berufliche Ordensburg) für ihre Führerschaft ausgebildet werden. Er will aus „tüchtigen Fachleuten fanatisch kämpfende und gehorsame Offiziere ihres Berufes machen“.

Der Sinn der Sache ist klar: die Nazis merken, daß ihnen Persönlichkeiten in den einzelnen Berufen geistig und leistungsfähig über den Kopf wachsen könnten. Sie brauchen aber die Einbeugung in die Formen des Kadaver-Gehorsams und der vorgefertigten Weltanschauung überall. Hier fürchten sie Luft- und Durchbruchwörter. Und darum wollen sie nun auch noch die „Meister“ kasernieren, an die Stelle des Fachmannes soll der Fach-Feldwebel treten. „Der Geist des Frontsoldatentums wird beide Waffengattungen — Betrieb und Schule — zusammenschweißen müssen zu einer verschworenen Gemeinschaft.“

Alles für den totalen Krieg — der Sinn des Lebens ist vollständig verloren gegangen. Es gibt nur noch eins: den Sinn des Todes für den Un-Sinn des Nationalsozialismus.

Gefährter Würder. Der Gendarmereischnungsstation in Bissen ist es gelungen, den Rigeuner E. Sevcik des Nordes an dem Rigeuner Jamedel zu überführen, der vor einigen Jahren bei Struhado im Gebiet von Matau verurteilt wurde. Das Motiv der Tat bildete bei Sevcik

Eifersucht und ein Streit bei der Teilung gestohlener Sachen. Weiter wurde Sevcik des am 10. Mai 1935 an dem Landmann Ant. Strceny aus Oberneudorf bei Schwarz-Mezes verübten Nordes überführt. Sevcik erschloß Strceny, bei welchem er mit noch zwei Komplizen eingebrochen war. Als Komplizen des Diebstahls an Strceny wurden nunmehr der 29jährige Jaroslav Manina und der 31jährige A. Madel verhaftet.

Flugabkommen Prag-Berlin. Am 24. März wurde in Berlin ein Flugabkommen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland abgeschlossen, durch welches die Flugverbindungen zwischen den beiden Ländern erweitert und verbessert werden. Das Abkommen enthält auch Bestimmungen über die Erhöhung der Flugsicherheit, regelt eine Reihe von technischen Fragen und sieht die Errichtung einer direkten Kabelverbindung für die Zwecke des Flugdienstes vor. Das Kabel wird Prag mit Dresden und Berlin verbinden und später nach Wien verlängert werden.

Mord auf offener Straße. Mittwoch nachmittags wurde im Zentrum Bratislava vor dem Gebäude der Eisenbahndirektion ein Mord verübt. Der Absolvent der medizinischen Fakultät der Jagellonischen Universität Gura tötete mit sechs Revolverkugeln den Krakauer Arzt Dr. Bohylovic, einen Assistenten der medizinischen Klinik der Jagellonischen Universität in Bratislava. Der Attentäter wurde verhaftet.

Sturmflut in Italien. Durch eine Sturmflut an der Rivieraflut wurden in der Nacht auf Mittwoch die Eisenbahngelise zwischen Rom und Genua beschädigt. Das Bauwerk des Eisenbahunterbaues in der Station Levante gab nach. Die Rüge konnten ihre Fahrt nicht fortsetzen. Der Schnellzug Rom-Turin mußte anhalten und nach Sarzana zurückgeleitet werden, wo er umgeleitet wurde. Die Verbindung Spezia-Genua wird durch Fendelverkehe aufrecht erhalten. Bei den Ausbesserungsarbeiten wurde ein Arbeiter von einer anrollenden riesigen Woge auf den Bahnhöfger geschleudert und von einem vorüberkommenden Zuge erfasst und getötet.

Ford muß verhandeln. In dem Manifestationszug zugunsten der Streikenden im Ford-Work Detroit nahmen an 100.000 Personen teil. Der Obmann der Organisation der Automobilarbeiter Homer Martin erklärte, daß die Direktion der Ford-Werke sich auf Verhandlungen mit



Wie wäre es, wenn er in Spanien mal zuschautel  
Bei Tripolis wohnte der „Duce“ den Mandatern von Eingeborenentruppen bei.

# Volkswirtschaft und Sozialpolitik

## Vor der Washingtoner Textilweltkonferenz

Die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit in der Textilindustrie steht bekanntlich auf der Tagesordnung der am 3. Juni dieses Jahres in Genf beginnenden 28. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz. Zur Vorbereitung dieser Konferenz wird eine aus Vertretern der Regierungen, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zusammengesetzte technische Tagung auf Einladung des Präsidenten Roosevelts am 2. April in Washington zusammentreten.

Von den Staaten, die ihre Teilnahme an der technischen Tagung in Washington bereits zugesagt haben, seien die folgenden genannt: Vereinigte Staaten von Amerika, Belgien, Kanada, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Japan, Lettland, die Niederlande, Polen, Tschechoslowakische Republik, Jugoslawien.

Jeder an der technischen Tagung teilnehmende Staat wurde aufgefordert, je einen Vertreter der Regierung, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu entsenden, denen technische Mitarbeiter beigeordnet werden können. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes wird durch neun Mitglieder (je drei Vertreter der Regierungen, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer) vertreten sein.

Das Internationale Arbeitsamt hat den Regierungen einen umfassenden Bericht über alle Fragen der Textilindustrie, die mittelbar oder unmittelbar von Einfluß auf die sozialen Verhältnisse in dieser Industrie sein können, zugesandt.

Der vom Internationalen Arbeitsamt aufgestellte Bericht hebt hervor, daß die Textilindustrie den ersten Versuch der Internationalen Arbeitsorganisation darstellt, die Lage einer weltumfassenden Industrie nach allen Seiten hin zu prüfen, mit dem Ziele, die sozialen Verhältnisse in dieser Industrie nach internationalen Gesichtspunkten zu verbessern. Der Bericht behandelt der Reihe nach die Begriffsbestimmung und den Aufbau der Textilindustrie, ihre Rohstoffquellen, die Organisation der Erzeugung von Baumwolle, Wolle, Seide, Kunstseide, Leinen, Jute usw. sowie den Weltmarkt mit rohen und verarbeiteten Erzeugnissen dieser Art. Er geht die im Verlaufe der letzten Jahre in der Industrie und im Handel eingetretenen Veränderungen.

Unter den Ursachen, die eine wirtschaftliche und soziale Gleichgewichtsstörung in der Textilindustrie herbeiführten, nennt der Bericht des Internationalen Arbeitsamtes in erster Linie die Einführung neuer technischer Verfahren in ehemals rein landwirtschaftlichen Ländern und Erdteilen, die nacheinander mit den alten Industrieländern in Wettbewerb traten. Dazu kommen in den letzten Jahren gewisse Schutzmaßnahmen und Einschränkungen der einzelnen Staaten: hohe Zölle, Kontingenterungen, Währungskontrolle, Auarbeitsbestrebungen, sowie die immer rascher anwachsende Steigerung der Arbeitsleistung. Schließlich haben sich die Folgen der Weltwirtschaftskrise in der Textilindustrie in hohem Maße fühlbar gemacht und das Schrittmach der industriellen Tätigkeit wesentlich vermindert. Der Handel mit Textilierzeugnissen wurde von den

Folgen der Wirtschaftskrise in weit höherem Maße betroffen als andere Wirtschaftszweige.

Hinsichtlich der Frage, ob in der Textilindustrie eine „Lebererzeugung“ oder ein „Unterverbrauch“ vorliegt, wird in dem Bericht auf folgenden Widerspruch hingewiesen: Vom Standpunkt des Handels aus gesehen, dürfte in der Textilindustrie eine Lebererzeugung vorliegen, während eine Betrachtung der Verhältnisse vom sozialen Standpunkt aus auf einen Unterverbrauch hinweist. Eine Beseitigung dieses Widerspruchs wäre nur durch Maßnahmen möglich, die in der ganzen Welt eine Steigerung des Reallohns und der Kaufkraft der breiten Bevölkerungsschichten zur Folge hätten.

In vielen Ländern sind die Löhne der Arbeitnehmer und insbesondere der Frauen in der Textilindustrie im Durchschnitt wesentlich niedriger als die durchschnittlichen Löhne in allen anderen Industriezweigen.

In bezug auf die Arbeitszeit können die für die Textilindustrie wichtigen Länder nach dem Bericht des Internationalen Arbeitsamtes in drei Gruppen eingeteilt werden. Zur ersten Gruppe gehören die asiatischen und fernöstlichen Länder, wo die wöchentliche Arbeitszeit 48 Stunden übersteigt. Zur zweiten Gruppe gehören die mittel- und westeuropäischen Länder, in denen die 48-Stunden-Woche die Regel ist, während in einer dritten Gruppe von Ländern bereits die 40-Stunden-Woche durchgeführt wird. Diese Länder sind Frankreich, Italien, die Vereinigten Staaten von Amerika, die UdSSR und Neuseeland.

Bei einer Betrachtung der Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie zeigt sich, daß diese Arbeitslosigkeit weitgehend auf die allgemeine Wirtschaftskrise, zu der noch die internationalen Strukturveränderungen der Textilindustrie hinzukommen, verursacht wurde. In einigen Ländern sind jedoch die Strukturveränderungen die wesentliche Ursache der Arbeitslosigkeit.

In den Schlussfolgerungen des vom Internationalen Arbeitsamt aufgestellten Berichts wird darauf hingewiesen, daß einige Ursachen der Gleichgewichtsstörung in der Textilindustrie zwischen 1930 und 1934 im Verschwinden begriffen sind oder an Bedeutung verlieren. Die wirtschaftliche Wiederbelebung dürfte eine allgemeine Erscheinung sein, an der auch die Textilindustrie in gewissem Umfang beteiligt ist. Die neueren Ereignisse auf währungspolitischen Gebiet sind geeignet, die Folgen der Abwertung als Mittel des internationalen Wettbewerbes abzuwischen, und auch auf dem Gebiete der Beschränkungen des Handels sind gewisse Fortschritte festzustellen. Diese Tatsachen dürften geeignet sein, die Bestrebungen zur Wiederherstellung der Textilindustrie zu fördern.

Am jedoch der Textilindustrie einen geordneten Aufschwung zu geben und den Arbeitnehmern eine angemessene Lebenshaltung zu sichern, ist eine wirtschaftliche und sozialpolitische Zusammenarbeit auf internationalem Gebiet unerlässlich. Die technische Tagung in Washington soll unter Mitarbeit der Regierungen, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer die Grundlagen für eine solche Regelung schaffen.

nicht verhindern, daß die Union der Textilarbeiter einen vollen Sieg davontrug. Von den 378 abgegebenen gültigen Stimmen erhielt die Union 229 und besetzt fünf Mandate, die christliche Gewerkschaft erhielt 70 Stimmen und ein Mandat, die DGB 77 Stimmen und ebenfalls ein Mandat. Die Union der Textilarbeiter gewann damit ein neues Mandat, obwohl sie durch die Nichtbeteiligung an der Wahl eines Teiles der Arbeiter geschädigt wurde. Die christliche Gewerkschaft verliert ein Mandat an die DGB.

## Wann kommt die Unfallversicherung für die Land- und Forstarbeiter?

Man schreibt uns aus Lundenburg:

Am 26. November 1936 verunglückte der 38jährige Forstarbeiter Franz Prund a beim Holzfällen tödlich. Er hinterließ außer der Witwe zwei Kinder im Alter von vier und acht Jahren, das dritte Kind ist erst ein Jahr alt. Da keine gesetzliche Verpflichtung für die Anmeldung dieser Arbeiter bei der Unfallversicherung besteht, bekommt die Witwe keinen Heller Unterstützung. Der Verunglückte war zwar früher in der Sozialversicherung, doch hatte er nachher fünf

Jahre in Leichterarbeit gearbeitet, so daß die Ansprüche der Witwe auf eine Rente aus der früheren Versicherung erloschen. Das neue Arbeitsverhältnis auf tschechoslowakischem Boden dauerte erst seit 4. Mai 1936. Arbeitgeber war die tschechoslowakische Forstverwaltung.

Bei der gleichen Forstverwaltung wurde vier Wochen später wiederum ein Arbeiter beim Holzfällen erschlagen.

Wann kommt die Unfallversicherung für die Land- und Forstarbeiter? Wie lange will man das Unrecht, das an ihnen begangen wird, noch dulden?

**Konsumrückgang in Oesterreich.** Das österreiche Institut für Konjunkturforschung stellte in seinen jüngsten Berichten eine Zunahme der Produktion auf vielen Gebieten fest, verweist aber gleichzeitig auf den Rückgang des Konsums von wichtigsten Lebensmitteln, wie Fleisch, Zucker, Brot, Kaffee usw. Als Ursache wird die Verminderung der Kaufkraft der Bevölkerung angegeben.

**Washington kündigt Weizensteuerung an.** Das Ministerium für Landwirtschaft ist der Ansicht, daß im Juli d. J. die Weizenexporte der Welt offenbar unternormal sein werden und daß das Jahr 1937-1938 auch weiterhin im Zeichen höherer Weizenpreise stehen wird.

## Amerika als Reserve Englands

### Entscheidende Wendung in der amerikanischen Außenpolitik

(Ru) Der amerikanische Senat verhandelt bereits seit einigen Wochen über den Gesetzentwurf des Senators Pittman über die Neutralität der USA in einem europäischen Kriege. Der Gesetzentwurf, der von der Regierung unterstützt wird, hat alle Aussicht auf Annahme und bedeutet eine entscheidende Wendung in der amerikanischen „Neutralitätspolitik“. Nach diesem Gesetzentwurf soll im Falle eines Krieges oder auch eines Bürgerkrieges, in dem die beiden Gegner als kriegsführende Parteien anerkannt sind, jede Waffen- und Munitionsausfuhr aus den USA an die kriegsführenden Staaten vollkommen unterjocht werden. Außerdem sollen wirksame Maßnahmen ergriffen werden, um Waffenlieferungen durch neutrale Staaten zu verhindern. Der Präsident soll daneben die Vollmacht erhalten, auch die Ausfuhr von anderen Waren, außer Waffen, nach den kriegsführenden Ländern zu verbieten, oder die Ausfuhr dieser Waren zu regeln. Nach allgemeiner Auffassung der amerikanischen Presse liegt der politische Schwerpunkt des ganzen Gesetzentwurfes auf dieser letzten Bestimmung. Der amerikanische Präsident soll nämlich die Vollmacht erhalten, die Ausfuhr der wichtigsten amerikanischen Rohstoffe, die nicht unter den Begriff „Waffen und Munition“ fallen, also Baumwolle, Kupfer, Weizen, Erdöl und sogar Stahl, an jene kriegsführenden Staaten zu gestatten, die imstande wären, diese Waren auf eigenen Schiffen und gegen sofortige Verzahlung aus den amerikanischen Häfen abzuholen. Diese Bestimmungen sollen den Zweck haben, amerikanischen Handelschiffen von der Kriegzone fernzuhalten und auf diese Weise die Gefahr der Hineinziehung Amerikas in den nächsten Krieg bedeutend zu verringern. Im letzten Kriege waren es ja bekanntlich die Lieferfälle der deutschen U-Boote auf die amerikanische Handelsflotte, die den Anlaß zum Eintritt Amerikas in den Weltkrieg gegeben haben. Es ist aber vollkommen klar und wird auch von der amerikanischen Presse unterstrichen, daß in Wirklichkeit die neue Fassung der amerikanischen Neutralität nichts anderes ist als eine Unterstützung der künftigen englischen Kriegsführung. Da der Atlantische Ozean zweifellos von der britischen Flotte beherrscht sein wird und im

Ernstfall jeder mit England Krieg führende Staat von dem atlantischen Verkehr vollständig verdrängt werden kann, so werden die unermesslichen amerikanischen Rohstoffquellen im nächsten Kriege ausschließlich England und seinen Verbündeten zur Verfügung stehen. Das bezieht sich allerdings allein auf die Ausfuhr aus den atlantischen Häfen der USA. Im Stillen Ozean würden im Falle eines russisch-japanischen Krieges die dortigen amerikanischen Häfen, nach dem Wortlaut des Gesetzentwurfes von Pittman, nur der japanischen Handelsflotte zugänglich sein, da die japanische Marine im Kriegesfalle im Stillen Ozean eine ähnliche beherrschende Stellung einnehmen könnte, wie die britische Marine im Atlantik. Aber diese letzte Möglichkeit wird von der amerikanischen öffentlichen Meinung nicht besonders ernst genommen. Man weiß ja dort, daß im Falle eines Krieges zwischen Japan und Rußland, den man übrigens in Amerika für ziemlich unwahrscheinlich hält, die USA kaum neutral bleiben könnten. Die ganze amerikanische Neutralitätspolitik, die man drüben als „Friedens-unterjochen-Politik“ bezeichnet, bezieht sich auf einen kommenden europäischen Krieg. Für diesen Fall ist durch die „Pittman-Bill“, die in dieser oder jener Form in aller nächster Zeit zum Gesetz wird, von Seiten Washingtons entschieden zugunsten Großbritanniens und seiner Verbündeten Stellung genommen. Nach Ansicht der einflussreichen „New York Times“ stellt diese neue Regelung der amerikanischen „Neutralität“ in Wirklichkeit eine so enge Zusammenarbeit zwischen USA und Großbritannien dar, daß von ihr auch die wichtigsten amerikanischen Englandsfreunde noch vor einigen Jahren nicht hätten träumen können.

Washington. (Neuer.) Im Repräsentantenhaus legte der Demokrat William F. Stovick einen Resolutionsantrag vor, in welchem die Regierung der Vereinigten Staaten aufgefordert wird, ihren gesamten Einfluß gegen den Faschismus und für die Demokratie einzusetzen, und zwar in der Weise, daß sie die gesamten britischen und französischen Kriegsschulden freisetzt, jedoch die Bezahlung der Kriegsschulden von allen jenen Staaten verlangte, die diplomatisch registriert werden,

## Industriebeschäftigung weiter gebessert

### Bankratsbericht — Steigende Weltnachfrage nach Fertigprodukten

Der Bankrat der Nationalbank hielt am 24. I. M. seine ordentliche Monatsitzung unter dem Vorsitz des Gouverneurs Mr. Dr. Karel Engliš ab. Dem vorgebrachten Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes:

In der internationalen politischen Lage verlor zwar der hauptsächlichste Unruheherd nicht wesentlich an Intensität, nichtbestoventer kann jedoch ein gewisses Fortschreiten nach Vertiefung beobachtet werden. Die Weltwirtschaftskonjunktur erhält hierbei einen neuen, scharfen Impuls in der gesteigerten Aktivität, welche von der ständig erhöhten Nachfrage nach einigen Rohstoffen und dem dauernden Anziehen deren Preise begleitet ist.

In der Tschechoslowakei behält die Entwicklung der Wirtschaftslage auch im Februar und März 1937 ihre Aufstiegslinie bei.

Die erhöhte Wirtschaftstätigkeit blieb selbst auf den Stand des Geldmarktes, dessen Flüssigkeit sich infolge der erhöhten Ansprüche der Wirtschaft verminderte, nicht ohne Einfluß. Auch aus der Einlagenentwicklung, welche im ganzen günstig blieb, ist zu ersehen, daß man beginnt, die Ersparnisse in größerem Maße zur Finanzierung der Erzeugung, namentlich der mittleren und kleinen, zu verwenden. Langfristiger Kredit wird ständig gesucht.

Die Kurssteigerung der Aktien an der Prager Börse, welche in der zweiten Februarhälfte zu neuen Rekordhöhen ansetzte, hielt auch in der ersten Märzhälfte an. Die Entwicklung des Anlagemarktes war bei freundlicher Grundtendenz ruhig.

Der Index der Großhandelspreise zum 1. März wies gegenüber dem Vormonat ein weiteres Anwachsen auf, wobei der Teilindex der Rohstoffe, Genuss- und Futtermittel unverändert blieb, so daß die Erhöhung des Gesamtindex

gang zu Lasten des Teilindex der Industrieerzeugnisse geht.

Die fortschreitende Anlagerung der Weltnachfrage von Rohstoffen auf Fertigerzeugnisse wirkte sich ebenfalls auf der Prager Wärmemessung günstig aus, deren Bilanz die bisher besten Ergebnisse seit Bestehen der Prager Messe erzielte. Die Nachfrage der Käufer aus dem freien Ausland und die Nachfrage nach Qualitätsbezeugnissen erhöhten sich.

Die günstige Tendenz der Wirtschaftsentwicklung in der Tschechoslowakei bestätigen weiters die Daten über den Außenhandel für Februar 1937 sowohl durch einen höheren Umsatz als auch durch sein Ergebnis.

Die Industriebeschäftigung erfährt trotz der Saisoneinflüsse eine weitere Besserung und beugte sich hauptsächlich gleichmäßiger auf jene Branchen auszuweichen, in welchen bisher die Wirtschaftslage nicht deutlicher zum Ausdruck kam. Eine wesentliche Besserung trat besonders auch in der in den Randgebieten der Republik liegenden Industrie ein.

Die Frühjahrsebeschäftigten haben inzwischen nur in den günstigen Tagen und auf leichteren Böden begonnen. Die Winterarbeit ist weniger zufriedenstellend. Es wird notwendig sein, die geschwächten und beschädigten Winterarbeit nachzuführen und in manchen Fällen umzuwandeln.

## Erfolgreiche Betriebsauswahlwahl in der Weberei Machold-Freudenthal

Die Betriebsauswahlwahl in der Weberei Machold in Freudenthal wurde am 22. d. M. durchgeführt. Obwohl die Gewerkschaften für die DGB mit allen Mitteln arbeitete, konnte sie

Der Gemeindevahltag in Dänemark ist jetzt vollständig zu überblicken. In Kopenhagen regieren die Sozialdemokraten schon 20 Jahre lang die Gemeinde, nun haben sie noch zwei Mandate dazugewonnen und besitzen mit 37 von allen 55 Mandaten jetzt sogar die Zweidrittelmehrheit. Da zugleich unsere Genossen die Mehrheit in 20 weiteren Provinzstädten erobert haben, verwalten sie nun auch 53 — gegen bisher 33 — von den insgesamt 85 Provinzstädten. (bn.)

Die baltischen Randstaaten und die Sowjetunion. (e) Es scheint, daß die Umwidmung der Regierung in Finnland von einer Wendung in der Außenpolitik der anderen baltischen Staaten begleitet ist. Der Besuch des russischen Generalsstabchefs, Marschall Jegorow, in Kowno, Reval und Riga hat zweifellos eine große politische Bedeutung gehabt. Der russische Marschall ist mit großem Pomp empfangen worden. Wichtig ist jedoch, daß dieser russische Besuch mit sehr ausgiebigen Verhandlungen mit den baltischen Generalschäben verknüpft war. Die strategische Bedeutung der drei baltischen Randstaaten für die Sowjetunion besteht vor allem in der Deckung des äußersten rechten Flügels der Russen bei Defensivoperationen gegen Deutschland. Außerdem könnten die Häfen der Randstaaten als wichtige Stützpunkte für die rote Flotte funktionieren. Denn die enge baltische Kiste, die der Sowjetunion nach den Friedensschlüssen verblieben ist, beengt außerordentlich die Aktionsfreiheit der baltischen Sowjetflotte. Für die baltischen Randstaaten entsteht jedoch durch die Verständigung mit der Sowjetunion die Möglichkeit, von der großen russischen Rüstungsindustrie entsprechend besterzt

zu werden. Bei dem jetzigen gespannten Verhältnis zu Berlin ist das für die Randstaaten fast die einzige Möglichkeit, ihr Rüstungsprogramm durchzuführen. Für die Sicherstellung der nördlichen Front der Sowjetunion und vor allem für die Sicherung von Leningrad gegen Luftangriffe wäre es sehr wichtig, die Verständigung zwischen der Sowjetunion und den Randstaaten durch eine ebensolche Verständigung mit Finnland zu ergänzen. In dieser Hinsicht hat der neuliche Besuch des finnischen Außenministers in Moskau die Situation zweifellos verbessert.

Die deutsch-polnische Freundschaft — die Visitedi 1934 schloß, als sein Vorschlag, sich gegen weitere deutsche Aufrüstung durch Präventivkrieg zu sichern, von Frankreich und gar von England abgelehnt worden war — hat die Warschauer Regierung nicht gehindert, soeben durch eine Verordnung 202.500 Hektar von Deutschen besessenes Land unter die mehr als eine Million Hektar eingzureihen, die an bisher landlose Bauern aufgeteilt werden sollen. Hierdurch will der Landwirtschaftsminister Boniatowski die stets versprochene Bodenreform endlich weiterbringen und so die scharfe Opposition der Bauern befähigen. Goebbels läßt die ihm ausgelieferte Presse jammern über diese schwere „Entdeutschung“, aber Warschau antwortet mit dem Hinweis auf die unaufhörliche Drangsalierung der polnischen Winderheiten in Schlesien und Ostpreußen, ihre völlige Rechtslosigkeit, den Zugang auf ihre Kinder, der Hitlerjugend anzugewöhnen und die Verwandlung des stark polnischen Majjrens in eine Festungsgone.

# In drei Tagen Ostern. Wir haben die schönsten Frühlings-Schuhe und Strümpfe für Sie vorbereitet

## Prager Zeitung

**Mörder Auto.** Vorgesichtern nachmittags um 6 Uhr wurde in der Rumburger Straße in Mohnis die Frau eines Anwaltes, Antonie W a t e r, die ihr sechsjähriges Töchterchen an der Hand führte, von einem mit Mohnis beladenen Laster C.—39.231 erfasst und an Boden geworfen. Sie fiel hierbei so unglücklich mit dem Kopf gegen den Müll, daß sie auf der Stelle tot liegen blieb. Das Kind erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mehrere Rippenwunden und wurde von der Rettungs-Gesellschaft ins tschechische Kinderspital gebracht. Das Automobil wurde beschlagnahmt und der Wagenlenker Josef W o b o u s h a n s aus Lieben verhaftet, obwohl er nach Augenzeugen am Unfall unschuldig ist. — Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich einige Stunden später in der Alfred in Prag-Weinberge, wo die Hausmeisterin Antonie W e i s a und ihr achtjähriges Töchterchen vom Auto C.—9742 des Chauffeurs E d i c h A n d r e erfasst und an Boden geworfen wurde. Die W e i s a wurde nur leicht verletzt, das Kind, das einen Bruch des rechten Hüftes und mehrere Abschnürungen erlitten hatte, von der Rettungs-Gesellschaft ins tschechische Kinderspital gebracht. — Gestern nachmittags ließ an der Ecke der Vokboj- und Pletislavagasse in Hlavo das Auto des Angestellten Georga V e j e l i n a aus Prag IV mit dem des 37jährigen Ingenieurs Wenzel F u r t a l aus Prag-Weinberge zusammen. Hierbei wurde W e i s a mit einem Bein und sein Freund, der Anwalt E d i c h A n d r e verletzt; letzterer erlitt eine Gehirnerschütterung, letzterer einen Bruch des Schlüsselbeins. Beide wurden auf die Klinik Schloffer gebracht. Die Wagen wurden stark beschädigt.

**Sieben „elektrische Portiers“ gehoben.** Dieser Tage gelang es, einen jugendlichen Dieb zu verhaften, der mit besonderer Vorliebe die Mikrophone verschiedener elektrischer Alarmvorrichtungen, sogenannte „elektrische Portiers“ aus den Zimmern abhoh. Sieben solcher Fälle wurden ihm nachgewiesen. Er wurde dem Jugendgericht überstellt. — Wegen ähnlicher Diebstähle verhaftete die Polizei den Arbeiter Anton F a n d u s aus Wranitz, der die Kupferbestandteile der Türschloß abmontierte und mitnahm. Er wurde nach Pankraz eingeliefert.

**Die Staatsprüfungen** aus der tschechischen und deutschen Kammermusik finden am Montag, den 21. Juni 1937 (Gesunde bis 27. Mai 1937) statt. Nähere Informationen mündlich, schriftlich oder telefonisch (613—31) beim Staatlichen Siensographischen Institut, Prag I, Dušni 7.

**Kongress der „Volná mládež“.** Am 27. und 28. März wird im Saale der Pilsener in Prag der Kongress der „Volná mládež“ abgehalten. Auf der Tagesordnung sind folgende Vorträge: „Amerikale und Linke“ (W. Koutník), „Kampf um die Freiheit in Spanien“ (W. Koutník), „Die innere und äußere Situation der Arbeiterbewegung“ (Dr. M. Mělo), „Latenmoral“ (Dr. Koutník).

**Der Ausflugszug der Staatsbahnen ins Niesengebirge** in den Tagen vom 27. bis 29. März geht vom Wilsonbahnhof am Samstag, den 27. d. M., um 15.27 Uhr ab. Die Fahrkarten werden im Bazar, neben dem Wilsonbahnhof, ausgeben.

**Geschäftsruhe in den Sparkassen Groß-Prags** zu Ostern. Die böhmische Sparkasse, die Prager städtische Sparkasse und die Weinberger städtische Sparkasse halten am Karfreitag, den 27. März 1937 und Ostermontag, den 29. März 1937, ihre Geschäftstätigkeit sowohl in der Hauptstadt als auch in allen Exposituren gänzlich geschlossen.

größte Anschlagkünstler auf dem Klavier, der nianzenreichste und in der Klangkultur vollkommenste Pianist. Dies drückt sich auch in seiner Technik aus, die an Klarheit der Präzision und hinsichtlich der Plastik der Ornamentik unerreicht ist. Aus diesem Grunde ist er besonders prädestiniert, die komplizierte Architektur etwa Rob. Sch. Bachs mit fast greifbarer Ueberflüssigkeit zur Geltung zu bringen und andererseits die virtuose Ornamentik des tschechischen Klavierkonzertstückes mit selbstverständlicher Klarheit wiederzugeben. Gieseling spielte diesmal auch eine Beethoven-Sonate, jene in C-Dur Opus 109, ein vor allem auf feinste Klangwirkungen berechnetes, fast transparentes Tonstück, das seiner künstlerischen Eigenart ebenso liegt wie die Klangvollkommenheit Claude Debussys, der fast nie im Programm Gieselings fehlt. — Auch das dritte Konzertabend war ein Klavierabend, ein Chopin-Abend des französischen Meisters in Alfred Cortot. Die außerordentliche Leichtigkeit der Technik dieses Pianisten, seine unerhörte vielseitige Anschlagkultur und sein impressionistischer musikalischer Charakter, der sich vor allem im Klangreichtum des Instrumentes und in den Stimmungen der Tonstücke auslebt, machen ihn zu einem vorbildlichen Chopin-Spieler von selbstloser und ausdrucksreicher Art. Vorher kleineren Charakterstücken Chopins spielte Cortot als Hauptwerk des Abends die große, schöne B-Moll-Sonate des polnischen Musikromantikers. — Ungestörten künstlerischen Genuss bereiteten in einem Sonaten-Abend die beiden deutschen Künstler Georga K u l e n k a m p f f (Violine) und Wilhelm K e m p f f (Klavier), die als Wächter des Deutschen Kammermusikereins spielten, und zwar je eine Sonate von Beethoven und Max Reger sowie die C-Dur-Phantasie von Franz Schubert. Das Zusammenwirken dieser Künstler ist nicht nur in technischer Hinsicht vollkommen, sondern auch in der geistig-inhaltlichen Einheitslichkeit des Vortrages. Aber der Pianist scheint doch die härtere Musikerpersönlichkeit der beiden zu sein; bei seinem impetuoseren Spiel spürt man förmlich die geheimnisvolle Kraft seines künstlerischen, suggestiven Wirkung ausübenden Temperaments. — Als ganz besonderes künstlerisches Ereignis war schließlich auch der L a u t e n - A b e n d zu werten, den die Wiener Meistern dieses Instruments Luise W a l t e r gab. Sie ist heute unbestritten eine der besten Virtuosen auf der Gitarre, aber auch zweifellos die geistig bedeutendste Künstlerin dieses Instrumentes. Wenn Luise Walter Gitarre spielt, glaubt man mitunter satten Harfenklang, mitunter ein Cembalo zu hören, so unglücklich farbenreich ist die Kunst ihres posthponen Pfeiles. Die Kunst ihrer Bindung der Töne und die Kunst ihrer Nuancierung, außerordentliche Musikalität, Geschmack und Geist verriet auch das sorgfältig ausgewählte Vortragsprogramm der begnadeten jungen Künstlerin. — Die übrigen Konzerte der Reihezeit seien, soweit wir ihrer Kunstdarbietungen wertigsten teilweise teilhaftig werden konnten, nur kurz erwähnt: Ein Dienstagabend des als Gesangs-künstler und Vortragsmeisters gleich bedeutenden deutschen W a f f i e t e n Rudolf W a f f e, ein Klavierabend der vor allem technisch ausgezeichneten französischen Pianistin Germaine L e r o u x, das Konzert eines vielversprechenden jungen holländischen Geigers Wilhelm R o s k e, ein prächtiger, feierlicher Konzertabend des hervorragenden tschechischen Geigers W a s a F e h o d a sowie ein Orgelabend und ein Abend der Meisterklassen für Klavier und Violine des kunstfertigen tschechischen Staatskonservatoriums.

### Daumier und Dantan

Karikaturen von Honoré Daumier und Jean Pierre Dantan sind in der Jednota u Mělní v s t a r n i c h ausgestellt. Daumier bedarf kaum noch eines Dimmes; jeder hat schon Karikaturen Daumiers reproduziert oder auch in Originalen gesehen. Es ist immer von neuem genussvoll zu betrachten, wie Daumier den samtigen Strich der Kreide auf dem feingekörnten Stein handhabt und was er damit auszubilden weiß. Er zeichnet etwa ein junges Mädchen, nur von hinten gesehen, aber ein schönes Stück Nacken zwischen Goube und Mantille, ein Flecken Weiß zwischen schwarzen Kreidestrichen genügt ihm, um den reizenden Schmuck der Jugend aufzumischen zu lassen, und in den Linien zweier angelegter Wimper, die dem jungen Mädchen jugendvoll nachschauen, kann der Betrachter lesen, welch hübsches Wesen da vorübergeht. In der Jednota sind vorwiegend politische Karikaturen Daumiers aus dem Charivari ausgestellt. Aber auch diese Blätter bieten reichen Anreiz auch da, wo uns die karikierte Version nicht mehr bekannt oder der verspottete Vorgang nicht geläufig ist. Anders ist es mit Dantan. Er ist ein unbekannter, dessen Namen man sogar in den meisten kunstgeschichtlichen Handbüchern vergeblich suchen wird. Er ist ein Zeitgenosse Daumiers, acht Jahre jünger als dieser und zehn Jahre früher gestorben. Von 1800 bis 1869 hat er gelebt. Er war Bildhauer in Paris, und zwar den hier ausgestellten Wüsten und Denkmalsentwürfen nach zu urteilen, von nicht gerade großer Bedeutung. Aber nebenher und wahrlich nicht mehr nur zu seinem Vergnügen und dem seines Freundeskreises, betätigte er sich auch als Karikaturist. Und wie so oft erwies sich das anscheinend nebenher Geleistete als das Befähigste. Dantans Kompositionen besitzen nicht viel mehr als der übliche Klavierkünstler in Bürgerstuben, aber seine Karikaturen erweisen sich als originelle Kunst. Zwar erreicht er auch als Karikaturist nicht die Be-

deutung Daumiers, steht aber doch in dessen Nähe. Auch arbeitet er mit ganz anderen Mitteln. Er formt seine Karikaturen in Ton, als kleine, manchmal kaum halbhohe Plastiken, wobei er die Gestalten ins Komische und Groteske verzerrt, ihnen dicke Bäuche und große Köpfe auf kurzen Beinchen gibt oder sie zu spindelbürrer Länge ausdehnt. Auch Daumier hat seine „Opfer“ manchmal so dargestellt, aber ihm standen darüber hinaus doch noch viel reichere künstlerische Mittel zu Gebote und seine Satire traf schärfer das Wesen und nicht nur die äußerliche Erscheinung. Zudem war Daumiers grimmiger Spott von politischem und sozialem Ethos erfüllt. Dantan begnügt sich mit der humoristischen Verzerrung seiner Modelle. Aber auf diese harmlosere Art, zu karikieren, sind ihm Figuren gelungen, deren Komik durchaus noch wirksam ist, besonders da, wo wie eine Vorstellung von der wirklichen Erscheinung haben wie vor den Karikaturen seiner Zeitgenossen Alfred de Musset, Saint Beuve, Alexander Dumas, Paganini, Balzac, Franz Liszt. Und auch bei weniger bekannten Erscheinungen wie Wellington, dem Sieger von Waterloo, dem Dichter Voltaire, dem Pianisten Schupk, dem Tänzer de Vestris hat man den bestimmten Eindruck, daß da eine Persönlichkeit in ihrem Wesen karikiert ist, erfährt worden ist. Diese Figuren, die hier in Gipsabgüssen ausgestellt sind, dürfen als kleine Meisterleistungen auf dem Gebiete der humoristisch-satirischen Plastik gelten, auf dem neben nur kunstgewerblichen Leistungen das künstlerische Bedeutungsvollere nur selten gebibt.

Die Figuren Dantans stammen aus dem Museum im Schloß Poděbrad, wohin sie aus dem Besitz des Fürsten Hohenlohe gekommen sind. Vor diesem hatte der russische Staatsmann Fürst von Wittgenstein diese „Chargen“, wie Dantan seine plastischen Karikaturen bezeichnete, gesammelt. Die Zeichnungen Daumiers hat die Prager Karikatur-Galerie in die Ausstellung entliehen.

**Karfreitag „Parfisa“,** neu inszeniert und neu ausgestattet (A 1). Parfisa — Paolo Marion, Kunder — Rose Werler, Amfortas — Schwarz, Gurnemans — Andersen, König — Guimann. Dirigent: Seifl; Regie: Schramm; Ausstattung: Schultes; technische Einrichtung: Kohnan. Beginn 8 Uhr! Normale Preise!

**Wochenpielplan des Neuen Deutschen Theaters.** Heute, Donnerstag, halb 8 Uhr: „Rossini in Neapel, C 1. — Freitag: geschlossen. — Samstag 8 Uhr: Parfisa, neuinszeniert, A 1. — Sonntag halb 8: Photographieren verboten, vollständige Vorstellung, 7 Uhr: Faust 1. und 2. Teil. Abonnement aufgehoben.

**Wochenpielplan der Kleinen Bühne.** Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr: „Treff '33“. Dannebeams 2 und freier Verkauf. — Freitag: geschlossen. — Samstag halb 8 Uhr: Kommen Sie am Ersten! Erntedankfest. — Sonntag 8 Uhr: Axel an der Himmelstür. 8 Uhr: Kommen Sie am Ersten!

**Der beiliegende Erlagschein ist zur Bezahlung der Abonnementsgebühren zu verwenden!**

**Wer im Rückstande bleibt, schädigt die Partei und deren Presse**  
Die Verwaltung

### Der Film

#### Die Matrosen kommen

Das erstaunliche Können des amerikanischen Grotesk-Tänzers Fred Astaire, der sich in Ginger Rogers eine ihm „gleichgeschaltete“ Partnerin herangebildet hat, ist hier schon öfters gerühmt worden, und er beweist seine verblüffende Beweglichkeit, seine Akrobatik und Komik auch in diesem Film wieder, der von der Liebe zweier Seelute zu zwei Schwämmen in San Francisco erzählt, wobei aber die Handlung doch nur Vorwand für Jazz-Musik und Step-Tänze ist. Der Komponist, Irving Berlin, ist ein Meister satter „amerikanischer“ Musik, deren Melodien ebenso stampfen, schwanken und wirbeln wie die Glieder des gummiartigen Tänzers Astaire und die dabei die gleiche mechanische Präzision hat wie er — und wie die Schlagwerke, für die das Beispiel „Auf dem Atlantik“ ist keine Momente“ typisch ist. Das Ganze könnte man einen glänzenden Durchschnittsfilm nennen, eine belanlose, aber mit Schwung und Können gemachte Sache, die nur den Fehler hat, stellenweise gefühllos werden zu wollen und auf die Dauer durch ihre Unermüdlichkeit zu ermüden. —

### Sport-Spiel-Körperpflege

#### Ausnahmebestimmungen beim HDW

Der HDW gab einen Bericht über eine mit dem HDW abgehaltene Sitzung heraus in dem es u. a. heißt, daß er den Kriegerpatronen nicht in seine Statuten aufgenommen habe und daß der Zusammenschluß HDW-DB nicht dadurch zustandekommen sei, daß die DB-Mitglieder in den HDW eingetreten seien (das Gegenteil wird aber nicht bestritten). Weiter seien „entsprechende Ausnahmebestimmungen“ vorgeschlagen und angewendet worden.



Eva Věrová in dem Film „Harmonika“.

die es jenen HDW-Mitgliedern ermöglichen sollen — ohne dem HDW anzugehören oder angehören zu können —, die sportliche Tätigkeit zu sichern. Ferner behauptet der HDW-Bericht, daß der turnerische und sportliche Betrieb nicht mit Politik zu tun habe und die demokratische Form des HDW-Vorstandes den vereinseigentlichen Bestimmungen entspreche. — Alles Weiteren, die schließlich einen finden werden, der sie ernst nehmen wird wollen — die Saison ist ja schon vorbei . . .

**Töbliches Nadelrennen.** Auf der Antwerpener Nadelrennbahn stürzte der 32jährige Steyer-Beimmeister André K a h n a u d (Frankreich) infolge eines Reifenschadens, wurde von einer folgenden Schrittmacher-Maschine überfahren und stark kurz darauf. Das Rennen wurde daraufhin abgebrochen.

### Vereinsnachrichten

**Die große Musik-Akademie.** Bei der am Sonntag, den 11. April, im Radioaal stattfindenden großen Musik-Akademie mit Frauenvereine, an der auch alle bestehenden Organisationsvereine in Erscheinung treten werden, wird sich der Atus in einer anderen Form als bisher seiner Aufgabe entledigen. Das für den Zuschauer ermüdende Geräuscherne wird auf das mindeste eingeschränkt, das Programm ist hauptsächlich auf Bewegung aufgebaut, so daß der Zuschauer auch immer durch neue Eindrücke interessiert wird. Wichtig ist, kein Genosse und keine Genossin darf bei dieser Akademie fehlen. Kauff jezt schon bei unseren Vertrauensmännern und Beratern die Karten, damit uns in den letzten Tagen vor der Akademie nur mehr die Werbung der Saumstigen übrig bleibt. Die Akademie beginnt um 8 Uhr mit den Kindern. Nach Schluß des Programms Tanz bis 12 Uhr nachts.

**Atusfrauen, die voll sind, können abgeliefert werden** bei Genossen Wittenhuber, Grotesklauf; bei Genossen Rahner, Prag VII, Rada Sternberkova 8; im Bildungsverein deutscher Arbeiter, Prag II, Smecly 27. Die Kassa wird von dem Ueberbringer geöffnet, der Inhalt geahnt und vom Später befreit.

### Mitteilungen aus dem Publikum.

**Der Frühling hat sich schon angekündigt.** Nicht nur durch schöne Tage, sondern auch durch eine Reihe von Modeschauen, auf welchen die Frühjahrsmodelle der Weltmode gezeigt wurden. Ueberall, wo Watsa-Schuhmodelle gezeigt wurden, erwiderten diese Aufsehen und Begeisterung. Sie stiegen auf der ganzen Linie — im Sturm eroberten sie die Herzen aller Damen. Sie wurden doch bei Watsa erzeugt!

**Sieg auf der ganzen Linie . . .** Täglich treffen bei uns Berichte von Modeschauen ein, die jezt in der ganzen Republik veranstaltet werden. Ueberall, wo vom fröhlichen Beifall des anspruchsvollsten Publikums begrüßt, neue Schuhmodelle gezeigt werden, stellt man fest, daß es sich um Watsa-Modelle handelt.

### Ihre Blumen dürfen nach dem guten

**Blumen-Zauberung**  
1 Vater mit Postaufendung Kč 5.00 durch Vermittlung „Frauenwelt“ Prag XII, Kachova 62